



Christian Scheid Chefredakteur

Nach dem Zusammenbruch der First Republic Bank, die vom US-Branchenprimus JP Morgan geschluckt wurde, schwelt die Krise der US-Regionalbanken weiter. Nächster Kandidat auf der Abschlussliste ist PacWest. Das Geldinstitut teilte mit, dass dessen Ein-

lagen in der Woche per 5. Mai um etwa 9,5 Prozent geschrumpft sind. Gleichzeitig ließ das Management die Anleger wissen, dass noch mehr als 15 Mrd. Dollar an Liquidität sofort verfügbar seien. Das sei mehr als genug, um die nicht versicherten Einlagen der Bank in Höhe von 5,2 Mrd. Dollar zu decken. Für Beruhigung konnte PacWest damit nicht sorgen – die Anteilscheine stürzten auf ein Rekordtief ab.

Nicht viel besser erging es den Papieren von Western Alliance. Die US-Regionalbank hat ungewöhnlich heftig auf einen Bericht der Financial Times reagiert. Der Artikel, wonach Western Alliance einen möglichen Verkauf des gesamten Unternehmens oder eines Teils davon in Erwägung zieht, sei in jeder Hinsicht kategorisch falsch.

Nicht ein einziges Element des Artikels sei wahr. Immerhin konnte sich die Aktie inzwischen von ihrem Kursverlust von zeitweise 60 Prozent erholen.

Die Ereignisse haben in den USA eine Debatte über ein mögliches Verbot von Leerverkäufen von Bankaktien ausgelöst – eine Maßnahme, von der die Börsenaufsicht SEC zuletzt zum Höhepunkt der Finanzkrise im Jahr 2008 Gebrauch machte, um die Unternehmen zu schützen und den Markt zu stabilisieren. So umstritten ein Verbot von Leerverkäufen von Einzelaktien auch ist, so zeigen allein die Diskussionen darüber doch, wie brenzlich die Lage im amerikanischen Finanzsektor inzwischen ist. Anleger sollten sich auf weitere Turbulenzen einstellen.

April-Bestseller

Die Aktienmärkte haben sich im abgelaufenen Monat April erneut von ihrer besseren Seite gezeigt. Wie haben die wikifolio-Trader in diesem Umfeld abgeschnitten und wem gehörte zuletzt das Vertrauen der Investoren? Einen Hinweis darauf liefert das Qualitätsmerkmal „Bestseller“.

wikifolio | Seite 3

Renault

Trotz guter operativer Entwicklung dreht die Aktie auf Sicht von zwei Jahren im Leerlauf – ein perfekter Verlauf für ein Bonus Cap der HVB. Damit lässt sich – bei einem Puffer von fast einem Viertel – bereits bei weiter seitwärts tendierenden Kursen eine prozentual zweistellige Rendite einfahren.

Einzelaktien | Seite 4

SMA Solar

Laut Analysten ist das Auftaktquartal bei dem Solartechnikzulieferer „stark“ verlaufen, der Ausblick ist konservativ. Das Szenario für den Discount Call aus ZJ 13.2023 ist daher intakt. Das Papier generiert einen Maximalertrag von rund 35 Prozent, wenn die Aktie mindestens bei 90 Euro steht.

Pick of the Week | Seite 2

Lanxess

Der Spezialchemiekonzern Lanxess hat im ersten Quartal einen kräftigen Gewinnrückgang hinnehmen müssen. Zudem ist das Unternehmen mit Blick nach vorne nun etwas vorsichtiger. Auch Anleger sollten etwas defensiver an die Aktie herangehen, zum Beispiel mit einem Bonus Cap der Citi.

Einzelaktien | Seite 7

Schalten Sie in den nächsten Gang.
Mit Hebelkraft auf angesagte
US-Aktien setzen.

Es besteht ein Totalverlustrisiko. Mehr unter: www.dzbank-derivate.de

Herausragendes Quartal

Dass SMA Solar Technology ein herausragendes erstes Quartal absolviert hat, war schon mit Vorlage der vorläufigen Zahlen klar (siehe ZJ 13.2023). Die endgültigen Daten sind nun sogar noch besser ausgefallen. Die Umsätze stiegen im ersten Jahresviertel um rund zwei Drittel auf rund 367 Mio. Euro. Die erste Indikation sah Erlöse von 340 Mio. bis 350 Mio. Euro vor. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) kletterte

noch deutlicher von 14,8 Mio. im Vorjahr auf 60 Mio. Euro. Damit erreichte SMA Solar beim Gewinn das obere Ende der auf Basis der vorläufigen Zahlen angepeilten Spanne. Das Konzernergebnis verbesserte sich von drei Mio. Euro im Vorjahreszeitraum auf 51,7 Mio. Euro. Folgerichtig hat der Solartechnikspezialist die vor wenigen Wochen angehobene Prognose für das Gesamtjahr 2023 bestätigt. Demnach soll der Umsatz auf 1,45

Mrd. bis 1,6 Mrd. Euro klettern. Beim Ebitda werden 135 Mio. bis 175 Mio. Euro veranschlagt. Im Vorjahr standen hier knapp 1,07 Mrd. bzw. 70 Mio. Euro zu Buche.

Angesichts des starken Jahresauftakts fiel die Prognose verhalten aus. Doch freilich lassen sich die Werte des ersten Quartals nicht einfach aufs Gesamtjahr hochrechnen. „Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres wird das Unternehmen planmäßig verstärkt investieren, um vom anhaltend positiven Marktumfeld bestmöglich zu profitieren“, teilte SMA Solar mit. „Infolgedessen wird sich die gute Profitabilität des ersten Quartals voraussichtlich nicht linear fortschreiben lassen.“ Vielleicht auch deshalb kam es an der Börse nach einem ersten Freudenhüpfer zu Gewinnmitnahmen.

Für die Analysten von Jefferies eine Einstiegs Gelegenheit. Sie haben ihr Kursziel von 85 auf 120 Euro angehoben und die Kaufempfehlung bestätigt. Das Auftaktquartal sei „stark“ gewesen, der Ausblick konservativ. Bei den Konsensschätzungen gebe es noch „Luft nach oben“. Das Szenario für den Discount Call der DZ BANK aus ZJ 13.2023 bleibt daher intakt. Das Papier generiert im Dezember 2023 einen Maximalertrag von rund 35 Prozent, wenn die Aktie dann mindestens bei 90 Euro steht (ISIN DE000DW7YTZO).

Der Autozulieferer ist eine aussichtsreiche Turnaround-story und bringt reichlich Wasserstoff-Phantasie mit.

ElringKlinger ist der Start ins neue Geschäftsjahr 2023 gelungen. In den ersten drei Monaten legte der Umsatz des Zulieferers für die Automobilindustrie um 12,2 Prozent auf rund 488 Mio. Euro zu, das operative Ergebnis (Ebit) konnte sich auf 26 Mio. Euro sogar nahezu verdoppeln. Unter dem Strich stand ein Gewinn, der mit 6,7 Mio. Euro deutlich höher ausfiel (Vorjahr: 4,0 Mio. Euro). Der Auftragseingang von 474,9 Mio. Euro war zwar deutlich rückläufig, doch konnte ElringKlinger soeben einen volumenstarken Großserienauftrag im Bereich E-Mobility über eine Laufzeit von mehreren Jahren melden. Der Konzern wird BMW mit Zellkontaktiersystemen für die E-Modelle der „Neuen Klasse“ beliefern. Im Gesamtjahr soll die Marge bei einem weiterhin über Branchenniveau liegenden Umsatzwachstum auf fünf Prozent steigen und sich mittelfristig weiter

verbessern. ElringKlinger ist aber nicht nur eine aussichtsreiche Turnaround-Story, sondern bringt auch Wasserstoff-Phantasie mit. ElringKlinger ist nämlich seit rund 20 Jahren in der Forschung und Entwicklung von Brennstoffzellen tätig. Die kompakten Stacks basieren auf der Protonenaustauschmembran-(PEM)-Technologie und wandeln unter Verwendung von Wasserstoff und Sauerstoff chemische in elektrische Energie um. EKPO bietet Stacks in verschiedenen Konfigurationen an, die in Kundensysteme integriert werden können. Die Produktionskapazität von zunächst bis zu 10.000 Stacks jährlich soll schrittweise im Einklang mit dem Auftragsbuch ausgebaut werden. Der Nebenwert ist vor allem für langfristig orientierte Anleger interessant. Die nötige Verschnaufpause der Aktie kann mit einem Discounter ausgenutzt werden (ISIN DE000DV8BY30).

ElringKlinger: Nach der Rallye eine Verschnaufpause verdient



Werbung

Vontobel

Zinsen bestimmen weiterhin das Marktgeschehen

Jetzt neu:
Hebelprodukte auf 10-Year
US Treasury Note Future

— Wertpapierprospekt, Basisinformationsblatt und weitere Informationen unter [zertifikate.vontobel.com](https://www.zertifikate.vontobel.com)

Die Bestseller-wikifolios im April

Diese drei wikifolios standen im vergangenen Monat in der Anlegergunst ganz oben

Die Aktienmärkte haben sich im abgelaufenen Monat erneut von ihrer besseren Seite gezeigt. Der DAX zum Beispiel konnte im April einen Wertzuwachs von 1,9 Prozent generieren. Damit hat der deutsche Aktienindex auch den vierten Monat des laufenden Jahres mit einem Kursplus beendet.

Wie haben die wikifolio Trader in diesem Umfeld abgeschnitten und wem gehörte zuletzt das Vertrauen der Investoren? Einen Hinweis darauf liefert das Qualitätsmerkmal „Bestseller“. Daran erkennen Anleger, dass das entsprechende wikifolio Zertifikat innerhalb der letzten zwei Wochen zu den 25 meistgekauften wikifolio Zertifikaten gehörte. Wir sehen uns an dieser Stelle drei dieser aktuellen Bestseller etwas genauer an. Um in die Auswahl zu gelangen, mussten die wikifolios Ende des abgelaufenen Monats April das Qualitätsmerkmal „Bestseller“ haben.

Kurzfrist-Handel mit Vola-Fokus

Mit dem wikifolio [Vola-Trading](#) steht diesmal ein noch recht junges Musterdepot auf der Bestseller-Liste. Seit knapp zweieinhalb Jahren betreut Helmuth Siller (HSTrade) das Portfolio, bei dem er mit Hilfe von Charttechnik und einer Intermarket-Analyse vor allem

kurzfristige Chancen an den Märkten nutzen möchte. Die Volatilität der verschiedenen Assetklassen spielt für ihn dabei eine wichtige Rolle. Seiner Ansicht nach ist der Wechsel zwischen niedriger und höherer Vola eine der stabilsten Eigenschaften eines Marktes.

In Vola-Trading darf Siller grundsätzlich alles handeln, das „entsprechendes Bewegungspotenzial“ hat – also ein gewisses Maß an Volatilität aufweist. Ausgeschlossen sind lediglich Fonds und ETFs. Trotzdem konnte der maximale Verlust seit dem Start auf gut 25 Prozent begrenzt werden. Das ist vor allem deshalb bemerkenswert, weil zeitgleich eine Performance von 119 Prozent erzielt wurde. Das im August 2021 emittierte wikifolio Zertifikat kommt bislang auf ein Kursplus von 37 Prozent. Derzeit befinden sich in dem von einer hohen Cashquote geprägten wikifolio neben einigen Einzelaktien vor allem Hebelprodukte.

Trend-Handel mit Punktesystem

Holger Heidhof (MerlotHolger) kommt mit seinem wikifolio [TanTeo Torpedo Invest](#) seit Erstellung im März 2020 auf eine imposante Performance von 451 Prozent. Das wikifolio Zertifikat ist erst seit August des vergangenen Jahres inves-

tierbar, liegt aber auch schon mit rund zehn Prozent im Plus. Der nicht nur bei seinen Kommentaren sehr engagierte Trader mischt dem Aktienanteil (aktuell rund 70 Prozent) ebenfalls regelmäßig Hebelprodukte bei. Diese sollen einen Anteil von 25 Prozent im Portfolio aber nicht übersteigen.

Heidhof ist eigenen Angaben zufolge seit 2004 erfolgreich als Daytrader aktiv und betreibt diesen Job seit 2015 auch hauptberuflich. In dem wikifolio strebt er hingegen einen Mix aus international konservativen und spekulativen Werten aus allen Branchen an, die auch über den Tag hinaus gehalten werden. Dabei nutzt er unterschiedliche Analysemethoden sowie ein selbst erstelltes Punktesystem. In den meisten Fällen agiert er in Richtung des übergeordneten Trends. Durch ein festes Regelwerk

sollen Emotionen möglichst ausgeschaltet werden.

Aktuell besteht das wikifolio zu gut 60 Prozent aus Aktien. Der Trader setzt bevorzugt auf fundamental unterbewertete und renditestarke deutsche Nebenwerte. Ergänzend dazu versucht er, mit Hilfe von News- und Reboundtrading weitere attraktive Chancen an den Märkten zu nutzen.

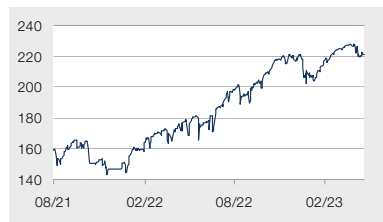
Flexibler Handel mit langem Track-Record

Das wikifolio [Carpe diem Aktien-trading](#) ist im Vergleich zu den beiden anderen Beststellern fast schon ein Urgestein am Markt. Seit dem Herbst 2014 leistet Dirk Middendorf (carpediem7) hier gute Arbeit, wie das durchschnittliche Jahresplus von über 17 Prozent und der überschaubare Maximalverlust von 27 Prozent eindrucksvoll belegen.

Wohl wissend, dass Trends nur phasenweise das Börsengeschehen beherrschen und echte Megatrends Raritäten sind, hat sich Middendorf für sein „Brot & Butter“-Geschäft auf das Swingtrading konzentriert. Dabei kauft er im Hinblick auf eine angestrebte Haltedauer von einigen Tagen bis zu sechs Monaten. Allerdings wendet Middendorf diesen technischen Ansatz nicht wahllos auf alle möglichen Aktien an, sondern trifft für sein wikifolio eine Vorauswahl: Er favorisiert unterbewertete Aktien und solche, bei denen News interessante Trading-Chancen eröffnen. Auch mögliche Rebounds hat er bei seiner Strategie auf der Liste. In Summe hat sich der Wert des nahe Allzeithoch notierenden Musterdepots vervierfacht. Das Ende 2015 emittierte wikifolio Zertifikat konnte bislang um rund 150 Prozent steigen.

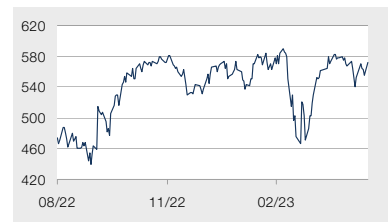
Vola-Trading

Tracker	Helmuth Siller
Performance	120%
Erstmission	26. Januar 2021



TanTeo Torpedo Invest

Tracker	Holger Heidhof
Performance	451%
Erstmission	30. März 2020



Carpe diem Aktientrading

Tracker	Dirk Middendorf
Performance	301%
Erstmission	29. August 2014



Trotz des Turnarounds kommt die Auto-Aktie nicht in Schwung – ein perfekter Verlauf für ein Bonus Cap.

Renault steht derzeit mächtig unter Strom, und das in vielerlei Hinsicht. Zum einen hat der Autobauer in seinem Strategieplan „Renaultion“ ehrgeizige E-Fahrpläne. Dazu zählt eine Börsennotierung der E-Sparte „Ampere“, die für die zweite Jahreshälfte geplant ist. Bis zum Ende des Jahrzehnts soll Ampere bereits sechs Modelle anbieten und dann etwa eine Mio. E-Fahrzeuge für die Marke Renault produzieren. Zum anderen haben die Franzosen die langjährige Allianz mit Nissan und Mitsubishi soeben wieder aufgefrischt. Hinzu kommt, dass Renault auch operativ die Wende gelang. Dank des Verkaufsstarts neuer Modelle wie der E-Version des Megane legte der Umsatz 2022 um 30 Prozent zu, der Gewinn vor Sondereffekte konnte sich sogar verdreifachen. Die operative Rendite verdoppelte sich auf 5,6 Prozent und soll 2023 auf mindestens sechs Prozent steigen. Auch der

Start ins Geschäftsjahr 2023 ist gelungen. Der Umsatz stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um knapp 30 Prozent auf 11,5 Mrd. Euro. Damit übertraf der Hersteller die durchschnittlichen Erwartungen. Finanzchef Thierry Piéton sieht den Konzern damit auf Kurs, in diesem Jahr eine operative Marge von mindestens sechs Prozent zu erzielen: „Der starke Auftragsbestand Ende März und alle anstehenden Markteinführungen werden die Geschäftstätigkeit der Gruppe weiter unterstützen.“ Die Renault-Aktie dagegen kommt nicht recht vom Fleck. Auf Sicht von zwei Jahren drehte der Kursmotor unterm Strich im Leerlauf – ein perfekter Verlauf für ein Bonus Cap-Zertifikat (ISIN DE000HC6C3C7). Damit lässt sich – bei einem Puffer von fast einem Viertel – bereits bei weiter steigenden Kursen eine prozentual zweistellige Rendite einfahren.

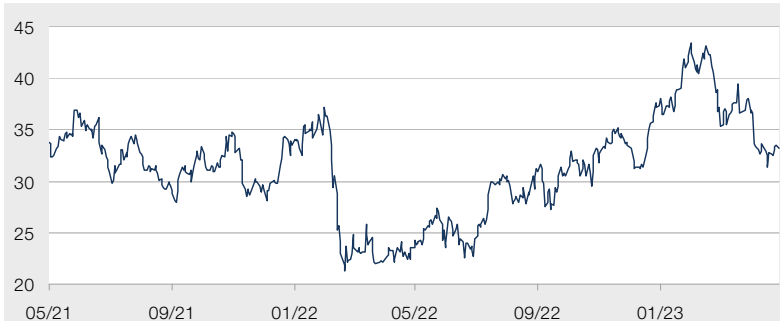
Den Managern auf der Spur

In ZJ Ausgabe 04.2023 sind wir durch Insiderkäufe auf [Heidelberg Materials](#) aufmerksam geworden. Nach starken Zahlen für das erste Quartal sowie einer Prognoseerhöhung hat nun Vorstand Ernest Jelitto zugegriffen. Für gut 300.000 Euro erwarb er eigene Anteile zu einem Mischkurs von 69,59 Euro. Der Konzern rechnet für das laufende Jahr neu mit einem Ergebnis aus dem laufenden Geschäft zwischen 2,50 Mrd. und 2,65 Mrd. Euro, das wäre mehr als im vergangenen Jahr und die obere Hälfte der bisher genannten Spanne. Der DAX-Titel bleibt als Basiswert für Bonus-Zertifikate interessant. Das damals empfohlene Papier der DZ BANK wartet aktuell mit einer Rendite von 7,5 Prozent auf. Dazu darf die Aktie während der Laufzeit niemals auf oder unter 45 Euro fallen. Auf aktueller Kursbasis entspricht das einem großzügigen Sicherheitspuffer von 35 Prozent.

Bereits mehrmals haben wir in den vergangenen Wochen und Monaten auf die Attraktivität der [Init](#)-Aktie hingewiesen. Das erstmals in ZJ 16.2019 empfohlene Faktor Long von Morgan Stanley hat Gewinne von bis zu 95 Prozent abgeworfen. Der jüngste Insiderkauf des Vorstandsvorsitzenden Vorstand Gottfried Greschner untermauert nicht nur unsere positive Sicht auf den Karlsruher Digitalisierungs-Spezialisten für Busse und Bahnen, sondern zeigt zugleich, dass das Kurspotenzial noch nicht ausgereizt zu sein scheint. Der Manager erwarb für etwas mehr als 126.000 Euro eigene Anteile zu einem Stückpreis von rund 31,50 Euro. Bereits Mitte April griff er bei ähnlichen Kursen beherrzt zu. Greschner hält inzwischen mehr als 42 Prozent an der Firma. Die Investmentstory bleibt spannend, das Faktor Long auch. Der Hebel, der auf täglicher Basis zurückgesetzt wird, beträgt 2,0.

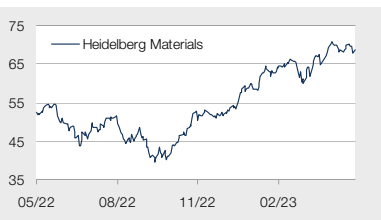
Der IT-Dienstleister [Cancom](#) hat im ersten Quartal höhere Kosten und Aufwendungen für sein Sparprogramm zu spüren bekommen. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) fiel um rund neun Prozent auf 24,1 Mio. Euro. Dabei hätten höhere Personal- und Betriebskosten belastet, zudem fielen für das eingeleitete Sparprogramm rund eine Mio. Euro an. Das Ebitda fiel schwächer aus als von Experten allgemein erwartet. Die Prognosen wurden bestätigt: Dank des Sparprogramms soll das Ebitda 2023 von 105 Mio. auf 114 Euro bis 124 Mio. Euro steigen. Zudem rechnet der Konzern wieder mit einem stärkeren Umsatzanstieg. Die Aktie ist ein idealer Kandidat für Teilschutz-Investments – weil Insider wie zuletzt Vorstand Thomas Stark auf der Käuferseite stehen und das IT-Haus als Übernahmekandidat gilt, ist der Kurs nach unten abgesichert.

Renault: Die Aktie will einfach nicht in die Gänge kommen



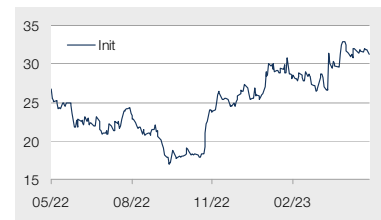
Heidelberg Materials Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000DW9DDP5/DW9DDP
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	15. März 2024



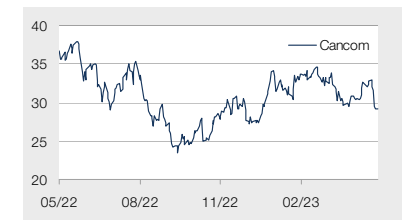
Init Faktor Long

ISIN/WKN	DE000MF71UD2/MF71UD
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open end



Cancom Discounter

ISIN/WKN	DE000HC5H9N7/HC5H9N
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	15. März 2024



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Versicherungskonzern Allianz hat zum Jahresauftakt überraschend viel verdient. Dank höherer Preise und geringerer Schäden erzielte der DAX-Konzern im ersten Quartal einen operativen Gewinn von gut 3,7 Mrd. Euro und damit fast ein Viertel mehr als ein Jahr zuvor. Analysten hatten im Schnitt mit einem Ergebnis knapp über 3,6 Mrd. Euro gerechnet. Das Management sieht den Konzern damit auf Kurs, in diesem Jahr wie geplant einen operativen Gewinn zwischen 13,2 und 15,2 Mrd. Euro zu erreichen. „Wir konnten einmal mehr von unserem diversifizierten Geschäft profitieren und eine starke Leistung vor allem in der Schaden- und Unfallversicherung erreichen“, so Allianz-Chef Oliver Bäte. Anleger reagierten dennoch verhalten. Und auch Analysten zeigten

sich nicht ganz zufrieden. Die Zahlen „sind okay, aber auch nicht großartig“, urteilte etwa Claudia Gaspari von Barclays. Die Allianz habe im ersten Quartal vor allem von den gestiegenen Zinsen profitiert, weshalb sie bereits mit einer verhaltenen Marktreaktion gerechnet hatte. „Die nicht diskontierte Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung zeigt immer noch eine erhebliche Verschlechterung im Vergleich zum Vorjahr“, konstatierte sie. Jefferies-Analyst Philip Kett bemängelte zudem das hohe Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag im Fondsgeschäft. Außerdem hätte die Schaden-Kosten-Quote im Schaden- und Unfallgeschäft ihm zufolge die Erwartung verfehlt, wären die Großschäden nicht ungewöhnlich milde ausgefallen. So kosteten die Schäden durch

Naturkatastrophen die Allianz diesmal insgesamt „lediglich“ 117 Mio. Euro und damit deutlich weniger als ein Jahr zuvor. Auch das bereits zuvor angekündigte Aktienrückkaufprogramm mit einem Volumen von 1,5 Mrd. Euro, das bis spätestens 31. Dezember 2023 abgeschlossen sein soll, sorgte an der Börse für keine großen Kursreaktionen. Mit einem Memory Express-Zertifikat der DekaBank sind Anleger darauf vorbereitet, sollte sich die derzeitige Konsolidierungsphase ausweiten oder sogar in eine Abwärtsbewegung übergehen. Denn das Papier wurde mit einer jährlich sinkenden Tilgungshürde ausgestattet. Um den jährlichen Kupon in Höhe von 5,8 Prozent zu erhalten, muss die Allianz-Aktie an den Stichtagen zudem „nur“ über 142,77 Euro liegen.

Der Technologiekonzern sieht sich nach einem starken Quartal auf Kurs zu seinen Jahreszielen.

Die anhaltend hohe Nachfrage aus der Halbleiterindustrie hat dem Technologiekonzern Jenoptik zum Jahresauftakt einen Gewinnsprung beschert. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) stieg im ersten Quartal um fast drei Viertel auf knapp 37 Mio. Euro. Unter dem Strich blieb ein Gewinn von knapp zwölf Mio. Euro und damit gut viermal so viel wie im Vorjahreszeitraum. Der Umsatz legte um gut zwölf Prozent auf rund 234 Mio. Euro zu. „Jenoptik ist mit zweistelligen Umsatz- und Ergebniszuwächsen insgesamt gut in das Geschäftsjahr 2023 gestartet“, sagte Unternehmenschef Stefan Traeger – und bestätigte die Prognose, wonach der Umsatz 2023 angesichts des hohen Auftragsbestands auf 1,05 bis 1,1 Mrd. Euro (2022: 981 Mio. Euro) zule-

gen und sich die Ebitda-Marge von 18,8 auf 19,0 bis 19,5 (Q1: 15,6) Prozent verbessern soll. Darüber hinaus kündigte das Unternehmen an, seine Produktionskapazitäten aufgrund der starken Nachfrage weiter auszubauen. Eigentlich gute Nachrichten. Die Aktie tut sich nach den kräftigen Kursgewinnen seit Mitte November dennoch schwer, weiter voranzukommen. Auch mehrere positive Analystenkommentare zeigten keine Wirkung. Statt zur Aktie selbst sollten Anleger daher derzeit zu Seitwärtsinvestments greifen, etwa einem Discount-Zertifikat der DZ BANK. Hier winken 10,5 Prozent, wenn die TecDAX-Wert im Dezember mindestens 28 Euro kostet. Die Verlustzone wird am Laufzeitende erst bei Kursen unter 25,33 Euro erreicht.

Allianz Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK07UR5)

Geld/Brief: 986,15/996,15 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	BETRAG	MAX. RENDITE
1	16.01.2024	0,7 Jahre	203,95	142,77	-2,6%	-31,8%	1.000,00	58,00	1.058,00	6,2%	9,4% p.a.
2	16.01.2025	1,7 Jahre	193,75	142,77	-7,5%	-31,8%	1.000,00	58,00	1.116,00	12,0%	7,0% p.a.
3	16.01.2026	2,7 Jahre	183,56	142,77	-12,3%	-31,8%	1.000,00	58,00	1.174,00	17,9%	6,3% p.a.
4	18.01.2027	3,7 Jahre	173,36	142,77	-17,2%	-31,8%	1.000,00	58,00	1.232,00	23,7%	5,9% p.a.
5	17.01.2028	4,7 Jahre	163,16	142,77	-22,1%	-31,8%	1.000,00	58,00	1.290,00	29,5%	5,7% p.a.

Airbag	16.01.2029	5,7 Jahre	142,77	142,77	-31,8%	-31,8%	1.000,00	58,00	1.348,00	35,3%	5,5% p.a.
--------	------------	-----------	--------	--------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 996,15 Euro (Stand: 16. Mai 2023).

Jenoptik: Aktie verdaut die Rallye



Discounter auf Jenoptik

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Max. Rendite (p.a.)
DE000DV8HMT2/DV8HMT	DZ BANK	15.12.2023	28 Euro (-3,2%)	10,5% (17,6% p.a.)



Sebastian Bleser
HypoVereinsbank onemarkets

Der Blick auf die Stromrechnung treibt Verbrauchern die Tränen in die Augen. In den zurückliegenden zwei Jahren stieg der durchschnittliche Strompreis für Haushaltskunden in Deutschland um rund 50 Prozent auf 46,91 Cents/kWh (Quelle: BNetzA, BDEW, Stand 05/2023). Preistreiber waren die Kosten für die Stromerzeugung, die sich in dieser Zeit rund verdreifacht haben.

Der Ukrainekrieg trieb Notierungen für fossile Brennstoffe wie Gas in die Höhe und mit der Abschaltung der letzten Atommeiler in Deutschland fällt ein weiterer wichtiger Energieträger nun komplett weg. Die Koalition setzt auf den Ausbau der erneuerbaren Energien. Nach Angaben der Bundesregierung lag der Anteil der erneuerbaren Energien 2022 bei 46 Prozent. Bis 2030 soll der Anteil auf 80 Prozent steigen. Schwankungen beim Strompreis dürften auch bei einer solchen Abdeckung auf der Tagesordnung stehen.

Die Phelix DE Base Futures-Kontrakte sind Derivatkontrakte, die sich auf die durchschnittlichen Strom-Spotmarktpreise (Base Future / Grundlast) zukünftiger Lieferperioden des deutschen Marktgebietes beziehen. Mit dem neuen HVB Open End Zertifikat der UniCredit Bank AG setzen Anleger auf die Wertentwicklung des Phelix DE Base Futures. Die Verwaltungsgebühr liegt bei zwei Prozent pro Jahr.

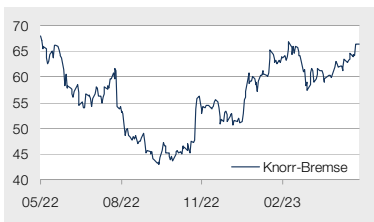
HVB Open End Zertifikate auf den Phelix DE Base Year Future beziehen sich auf den Terminkontrakt im Januar des jeweils folgenden Jahres. Der Kurs des Futures kann dabei vom aktuellen Kassapreis des Basiswertes abweichen. Während ihrer Laufzeit können Futures über Terminbörsen gehandelt werden. Wer langfristig investieren will, muss die gehaltenen Futures rechtzeitig vor ihrem Verfall verkaufen und den Erlös aus dem Verkauf in Futures mit längerer Laufzeit reinvestieren. Dieser Vorgang wird als „Rollen“ bezeichnet. Diesen Rollprozess befolgt auch das Open-End-Zertifikat. Dabei weicht der Kurs des auslaufenden Futures meist von der Notierung des nachfolgenden Futures (Folgekontrakt) ab. Beim „Rollen“ in den nächsten Future kann es daher, abhängig vom Kurs des nachfolgenden Futures, zu sogenannten Rollgewinnen oder -verlusten kommen. Notiert der nachfolgende Future höher als der aktuelle, kann es zu Rollverlusten kommen und umgekehrt.

Knorr-Bremse Discounter (Société Générale)

Der Lkw- und Zugbremsenhersteller Knorr-Bremse ist solide ins Jahr gestartet. Der Umsatz kletterte um 14 Prozent, der Auftragseingang trotz Preiserhöhungen um rund drei Prozent. Auch das Ebit legte zu – mit 5,6 Prozent fiel das Plus allerdings geringer aus als beim Umsatz. Die entsprechende Marge lag daher mit 10,0 Prozent um fast einen Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert. Nicht der Anspruch, den das Unternehmen offenbar an sich selbst hat. Man werde alles tun, die Profitabilität zu steigern, versprach CEO Marc Llistosella. Dabei gäbe es keine Denkverbote. Auch die Trennung von Unternehmensbeteiligungen, die nicht mehr Strategie passen, sei wichtig. Im Juli will er seine Pläne öffentlich machen. Mit einem Discounter mit Cap aus dem Geld können Anleger mit Teilschutz auf positive Kurseffekte spekulieren.

Knorr-Bremse Discounter

ISIN/WKN	DE000SQ8Y7Z8/SQ8Y7Z
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	15. Dezember 2023



Ströer Discounter (HVB onemarkets)

Das Umfeld ist alles andere als beäuschend. Der Außenwerbespezialist Ströer hat seinen Umsatz im ersten Quartal dennoch um sechs Prozent auf knapp 410 Mio. Euro gesteigert. Die Erwartungen wurden damit übertroffen. Besonders stark entwickelte sich das Geschäft mit digitaler Außenwerbung. Aber auch mit dem Vertrieb der Kosmetikprodukte von Asambeauty machte Ströer gutes Geld. Das Ebitda stieg um drei Prozent auf rund 97 Mio. Euro und damit ebenfalls stärker als gedacht. Selbst die pessimistischsten Analysten können daher derzeit keinen Grund finden, warum die Aktie nach den Kursrückgängen in den vergangenen Wochen noch weiter fallen sollte. Umsetzen lässt sich diese Einschätzung mit einem Discounter, der elf Prozent Gewinn abwirft, wenn das MDAX-Papier auch im Dezember mindestens 46 Euro kostet.

Ströer Discounter

ISIN/WKN	DE000HC3Z720/HC3Z72
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	15. Dezember 2023

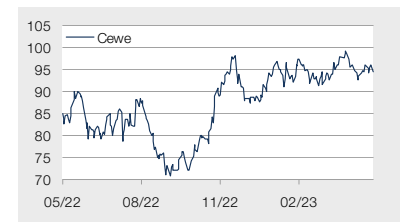


Cewe Mini Long (Morgan Stanley)

Fotos von mehr Urlaubsreisen und Feiern haben dem Fotobuch-Hersteller Cewe das umsatzstärkste Auftaktquartal der Unternehmensgeschichte beschert. Die Erlöse kletterten um 13,5 Prozent auf 157,7 Mio. Euro, wie der SDAX-Konzern mitteilte. Das Ebit legte von 2,1 auf 5,1 Mio. Euro zu, wesentlich getragen von der Sparte Foto-Finishing. Das Ergebnis nach Steuern stieg von knapp 1,2 auf 3,3 Mio. Euro. Selbstredend, dass die Jahresziele bestätigt wurden. Diese sehen einen Gruppenumsatz in einer Bandbreite von 720 bis 780 Mio. Euro sowie ein Ebit von 70 bis 82 Mio. Euro vor. Die Nachrichten kamen an der Börse gut an. Die Aktie konnte zulegen. Vielleicht schafft sie es ja jetzt, den seit Anfang des Jahres laufenden Seitwärtstrend nach oben aufzulösen. Mit einem Turbo können sich Anleger in Stellung bringen.

Cewe Mini Long

ISIN/WKN	DE000MB1L926/MB1L92
Produkt-Typ	Knock-Out Produkt
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Der Spezialchemiekonzern grenzt nach einem Ergebnisrückgang im ersten Quartal seine Jahresziele ein.

Der Spezialchemiekonzern Lanxess hat im ersten Quartal einen kräftigen Gewinnrückgang hinnehmen müssen. Trotz annähernd stabiler Umsätze sank das Ebitda auf Jahresbasis um 28 Prozent auf 189 Mio. Euro. Die Marge verschlechterte sich dementsprechend von 13,6 auf 10,0 Prozent. Vor allem die schwache Nachfrage in einigen Kundenindustrien, etwa aus der Baubranche, sowie ein anhaltender Lagerabbau bei vielen Kunden drückten auf das Ergebnis. Und schnelle Besserung ist nicht in Sicht. Für das zweite Quartal erwartet CEO Matthias Zachert ein Ergebnis, das in etwa dem des ersten Jahresviertels entspricht. Erst im zweiten Halbjahr rechnet er mit einer deutlichen Belebung des wirtschaftlichen Umfelds, hauptsächlich getrieben durch ein stärkeres Wachstum Chinas. In der Tendenz wird der Manager für 2023 daher etwas vorsichtiger. Angepeilt wird nun ein Ebitda zwischen 850 und 950 Mio. Euro. Bislang wurde ein operatives Ergebnis auf dem Vorjahresniveau von 930 Mio. Euro in Aussicht gestellt. Einige Analysten nahmen daher in der Folge ihre Kursziele leicht zurück. An der grundsätzlich positiven Einschätzung der Experten zu der Aktie hat sich jedoch wenig geändert. Zehn raten zum Kauf, einer zum Halten. Es gibt keine Verkaufsempfehlung. Auch Konstantin Wiechert von der

Baader Bank hat die Einstufung für Lanxess nach den Q1-Zahlen auf „Buy“ belassen. Er lobte vor allem den freien Finanzmittelzufluss. Dieser legte um 264 auf plus 112 Mio. Euro zu – der stärkste operative Cashflow im ersten Quartal seit mindestens sieben Jahren, so der Experte. Damit habe Lanxess endlich die versprochene Verbesserung eingelöst. Dass man auch bei einer defensiven Herangehensweise attraktive Renditen erzielen kann, zeigt ein Bonus Cap der Citi, bei dem die Barriere mit 25 Euro auf einem Niveau eingezogen wurde, das die Aktie seit mehr als zehn Jahren nicht mehr von unten gesehen hat. Steht der MDAX-Wert auch im Dezember noch über der aktuell gut 29 Prozent entfernten Schwelle, wird das zu Briefkursen um 35,22 Euro gehandelte Papier zum Maximalbetrag von 39 Euro zurückgezahlt, entsprechend einer Rendite von 10,7 Prozent.

Lanxess Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000KH5E2F4/KH5E2F
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Citi
Bewertungstag	7. Dezember 2023
Barriere (Abst.)	25 Euro (-29,4%)
Rendite (p.a.)	10,7% (18,7% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	35,17/35,22 Euro (0,1%)

Zweistellige Renditechance

Das Bonus Cap-Zertifikat generiert eine Maximalrendite, wenn die Lanxess-Aktie auch in den kommenden sieben Monaten niemals auf oder unter 25 Euro abrutscht.

Prognose bestätigt

Der Maschinen- und Anlagenbauer Dürr hat seine Erlöse im ersten Quartal kräftig gesteigert, sowohl im Tagesgeschäft als auch unter dem Strich aber weniger verdient. Bei einem Umsatzanstieg um zwölf Prozent auf etwas mehr als eine Mrd. Euro sank das Ebitda um knapp sechs Prozent auf 42 Mio. Euro. Die Marge schrumpfte entsprechend von 4,9 auf 4,1 Prozent. Das Ergebnis nach Steuern lag bei 21 Mio. Euro und damit um 22 Prozent unter dem Vorjahreswert. Hauptgrund für den Gewinnrückgang war laut Dürr, dass der Serviceanteil am Umsatz – wie oft am Jahresbeginn – relativ gering ausfiel. Hinzu kamen höhere Ausgaben für Personal sowie Forschung und Entwicklung. Das Unternehmen wies außerdem darauf hin, dass der Vorjahreswert einen Sonderertrag von rund fünf Mio. Euro in Zusammenhang mit einem Rechtsstreit enthielt. „Im ersten Quartal war das Ergebnis von saisonalen Effekten geprägt. Im weiteren Jahresverlauf erwarten wir eine deutliche Margenausweitung durch Skaleneffekte, einen höheren Service-Anteil und die vermehrte Abwicklung margenstarker Projekte“, so CEO Jochen Weyrauch. „Zudem dürfte sich die Lieferkettensituation weiter entspannen.“ Der Manager sieht denn auch keinen Grund, von seinen 2023er-Zielen abzurücken. Übers Jahr soll der Konzern weiter

4,5 bis 4,8 (Vj: 4,3) Mrd. Euro Umsatz einfahren bei einem etwas schwächeren Auftragseingang von 4,4 bis 4,8 Mrd. Euro im Vergleich zum Rekordjahr 2022. Damals lag er erstmals über 5 Mrd. Euro. Die Ebit-Marge soll sich von 5,4 Prozent auf 6,0 bis 7,0 Prozent verbessern. Beim Ergebnis nach Steuern rechnet der Vorstand unverändert mit einem Anstieg auf 160 bis 210 Mio. Euro. An der Börse konnte Dürr damit nicht punkten. Die Enttäuschung über den Gewinnrückgang wog schwerer als die bestätigten Ziele. Auch Analysten monierten die schwachen Ergebniskennziffern, glauben aber, dass Dürr im zweiten Quartal in punkto Profitabilität Fortschritte machen dürfte. Analyst Christian Glowa von Hauck Aufhäuser Investment Banking ist zudem der Meinung, dass die Bewertung der Aktie zu günstig sei, um ignoriert zu werden und hat daher die Einstufung für den MDAX-Wert nach den Zahlen auf „Buy“ mit einem Kursziel von 50 (aktuell: 28,30) Euro belassen. Mit einem Bonus Cap-Zertifikat von Vontobel ([ISIN DE000VV87M91](#)) können auch vorsichtige Anleger eine Position eröffnen. Zwar ist die Renditechance auf 7,9 Prozent begrenzt. Voraussetzung für den Maximalertrag ist allerdings auch nur, dass die Aktie bis zum Laufzeitende im Dezember stets über 20 Euro (Abstand: 29,3 Prozent) notiert.

Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

Börsenmedien AG

Am Eulenhof 14
95326 Kulmbach
Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Bayreuth, HRB 2954

Verantwortlich i.S.d.P.

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der Börsenmedien AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die Börsenmedien AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die Börsenmedien AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.